

Stadt Speyer sowie ihres dynastischen Erfolgs bis hin zu Kaiser Karl V. Im Anschluss daran lässt Sch. (S. 9–42) Rudolfs Persönlichkeit im Spiegel von auf ihn bezogenen Anekdoten aufscheinen. Dem ersten Komplex, der „Erneuerung der Königsgewalt im Reich“, widmen sich Martin KAUFHOLD (S. 43–56), der den dazu notwendigen innovativen Schritten des Herrschers nachgeht, Martina STERCKEN (S. 57–82), welche die herrschaftlichen Anfänge der Habsburger darstellt und dabei auf die prekäre Hauptquelle, die *Acta Murensia*, hinweist sowie Andreas BÜTTNER (S. 83–114), der Rudolfs Griff nach den Reichskleinodien zum Zweck der Herrschaftssicherung und der Schaffung von Kontinuität aufzeigt. Der zweite Schwerpunkt, „Herrschaftsräume und Aufstieg der Habsburger zur europäischen Dynastie“, besteht aus vier Aufsätzen: Christina LUTTER (S. 115–140) problematisiert unter Berücksichtigung von Erkenntnissen der Neuen Politikgeschichte und der Kulturgeschichte des Politischen hinsichtlich von langer Dauer, Nichtlinearität und Kontingenz die Relation von Familie, Dynastie und Haus zu Österreich, den Ländern unter habsburgischer Herrschaft und den Erbländen. Das Verhältnis der vorderösterreichischen Lande am Oberrhein zur Eidgenossenschaft thematisiert Dieter SPECK (S. 141–156). Julia HÖRMANN-THURN UND TAXIS untersucht die Heiratspolitik der Habsburger im Spät-MA (S. 157–186). Christian LACKNER (S. 187–201) vergleicht die habsburgischen Universitätsgründungen in Wien 1365 und Freiburg im Breisgau 1455/58. Unter dem dritten Schwerpunkt, „Skulptur und Grablege im Dom zu Speyer“ behandeln Matthias MÜLLER (S. 203–236) das Rudolf zugeschriebene Grabbildnis im Dom und die Möglichkeiten seiner Deutung sowie Gabriele KÖSTER (S. 237–268) Kaiser Maximilians Pläne für den Speyerer Dom. Es folgen fünf Aufsätze des vierten Themenfeldes, „Speyer, das Reich und die Habsburger“. Manuel KAMENZIN (S. 269–293) ordnet Rudolfs Beisetzung in Speyer in die Grablegetradition der Herrscher des 13./14. Jh. ein. Die Klientelbeziehungen zwischen Rudolf und Bistum sowie Domkapitel von Speyer handelt Gerhard FOUQUET (S. 295–317) ab und listet die Domherren zu 1272 und 1282 auf. Kurt ANDERMANN (S. 319–330) stellt das Verhältnis König Rudolfs I. zur Stadt Speyer dar. Die Patrone des Doms von Speyer im MA macht Benjamin MÜSEGADES (S. 331–348) bekannt. Alexander SCHUBERT (S. 349–362) lässt das historische Ausstellungsgeschehen der letzten 50 Jahre in Deutschland Revue passieren. Im fünften Abschnitt wird „Habsburg auf dem Weg zur Weltmacht“ begleitet. Martin KINTZINGER (S. 363–391) schildert den zweiten, erfolgreichen Anlauf der Habsburger auf den Thron und dessen Sicherung für die folgenden Jahrhunderte. Die dynastischen Erfolge der Erzherzöge in Ostmitteleuropa bearbeitet Julia BURKHARDT (S. 393–410), die im Westen des Reichs Klaus OSCEMA (S. 411–438). Das territoriale Wachstum der habsburgischen Herrschaft brachte Konflikte mit scheinbar übermächtigen Gegnern, dem Königreich Frankreich und dem expansiven türkischen Osmanenreich. Der Umgang Friedrichs III. und Maximilians I. mit letzterem ist das Thema von Claudia MÄRTL (S. 439–458). Besonderes Vergnügen bereitet die Lektüre des Beitrags von Heinz-Dieter HEIMANN (S. 459–485), der der Peripetie der Dynastie in der Universalmonarchie Karls V., der Genese seiner Devise *Plus ultra* und ihrer medialen Verbreitung nachgeht und dabei einen